



CH-3003 Bern, GS-WBF/JSA

Herr Ueli Brauen
Herr Josef Meyer
Schweizerischer Verband der
Zuckerrübenpflanzer SVZ
Belpstrasse 26
3007 Bern

Bern, 24. September 2015

Resolution „Rettet den Schweizer Zucker“

Sehr geehrte Herren Präsidenten

Mit Schreiben vom 11. September 2015 unterbreiten Sie mir die Resolution „Rettet den Schweizer Zucker“. Ich habe Verständnis dafür, dass die auf absehbare Zeit anspruchsvollen Herausforderungen auf den Zuckermärkten Verunsicherungen auslösen. Gerne gehe ich daher auf zentrale Punkte der Resolution ein.

Seit 2005 haben sich die Rahmenbedingungen für die Schweizer Wirtschaft in der Tat massiv verändert. Die eingetretene Finanzkrise hat sich weltweit auf Zinssätze und Devisenkurse ausgewirkt. Auf den Inland- und Exportmärkten müssen sich heute unsere Unternehmen einem massiv verschärften Wettbewerb stellen.

Die inländische Zuckerwirtschaft hat eine grosse Bedeutung als Lieferantin von Zucker für die nachgelagerte Ernährungswirtschaft und auch für die sichere Versorgung unserer Bevölkerung. Die Kunden der Schweizer Zucker AG stehen im internationalen Wettbewerb, weshalb auch sie auf förderliche Rahmenbedingungen angewiesen sind. Im Kontext mit dem mit der EU vereinbarten Verzicht auf Preisausgleichsmassnahmen für Zucker in landwirtschaftlichen Verarbeitungserzeugnissen würde eine Grenzschutzhöhen oder ein Schwellenpreissystem für Zucker der Verarbeitungsindustrie auf den Märkten im Inland und der EU Wettbewerbsnachteile bringen. Marktanteilsverluste und/oder Produktionsverlagerungen ins Ausland würden sich in einem tieferen Absatz für die inländische Zuckerwirtschaft und in Arbeitsplatzverlusten auswirken. Das kann weder Ihr noch mein Ziel sein.

Mein Departement hat mit Blick auf die bevorstehenden Herausforderungen auf dem Zuckermarkt vor Monaten den Dialog mit der Zuckerwirtschaft und der Nahrungsmittelindustrie aufgenommen. Zudem habe ich in dieser Sache drei Nationalräte, Vertreter des Schweizer Bauernverbandes und der Schweizer Zucker AG, empfangen. In den Diskussionen verschiedener Handlungspfade zwischen meinen Ämtern und Branchenvertretern hat sich gezeigt, dass die Kunden der heimischen Zuckerwirtschaft mit Verweis auf die herrschende Wettbewerbsintensität auf den Märkten im In- und Ausland



einer Verteuerung des Rohstoffs Zucker über das Preisniveau ihrer Mitbewerber in der EU ablehnend gegenüberstehen.

Die Erhaltung der Versorgungssicherheit ist ein zentraler Pfeiler in der Agrarpolitik 2014-2017. Dazu bedarf es neben der landwirtschaftlichen Produktion der gesamten Verarbeitungskette bis zu den Konsumierenden. Die vom Parlament mit der AP 14-17 eingeführten Einzelkulturbeiträge zielen denn auch darauf ab, Knowhow und funktionierende Verarbeitungsketten zu erhalten.

Eine Verteuerung des inländischen Zuckers über eine Grenzscherhöhung wäre zwar WTO-konform, aber nicht mit dem Protokoll Nr. 2 des Freihandelsabkommens von 1972 mit der EU in Einklang zu bringen. Es untersagt die Ausrichtung von Ausfuhrbeiträgen für Zucker in verarbeiteten Produkten, was aber bei Zuckerpreisen über dem EU-Marktpreis zur Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit der Exportwirtschaft nötig wäre. Im Vordergrund steht für mich neben kontinuierlichen Effizienzsteigerungen im Zuckerrübenanbau und der Verarbeitung eine subsidiäre, wettbewerbsneutrale Stützung der inländischen Zuckerwirtschaft über eine Erhöhung des Einzelkulturbeitrags. Wenn unsere Nahrungsmittelindustrie, die Kunden der inländischen Zuckerwirtschaft, auf den Märkten erfolgreich ist, wird sie viel Zucker nachfragen und damit massgebend zum Fortbestand der hiesigen Zuckerrübenproduktion beitragen können.

Für die Einladung zu einem Besuch eines Landwirtschaftsbetriebs und der Zuckerfabrik Aarberg danke ich Ihnen bestens. Ich würde diese sehr gerne annehmen und mir ein Bild vor Ort machen. Leider ist jedoch meine Agenda derart dicht befrachtet, dass auf absehbare Zeit keine Möglichkeit für einen solchen Besuch besteht. Ich bedauere es sehr, Ihnen deshalb mitteilen zu müssen, Ihrer Einladung nicht Folge leisten zu können. Für Ihr Verständnis danke ich Ihnen.

Ich bin mir der Herausforderungen für die Zuckerwirtschaft mitsamt der erforderlichen logistischen Leistung für die Ernte, den Transport und die kontinuierliche Verarbeitung von rund 1.8 Mio. Tonnen Zuckerrüben bewusst und kenne die Standpunkte, auch jene der nachgelagerten Verarbeitungsstufe. Eine wettbewerbsfähige Schweizer Zuckerproduktion ist Teil einer produktiven Land- und Ernährungswirtschaft. Ich versichere Ihnen, dass ich mich weiterhin mit Elan dafür einsetzen werde.

Freundliche Grüsse

Johann N. Schneider-Ammann
Bundesrat